

Unikate für Sinne und Seele

Kunsth Handwerk, Musik und Wein: Schnuckeliger Markt in der Alten Kelter

VON UNSEREM MITARBEITER
BENJAMIN KRAUTTER

Weinstadt-Strümpfelbach. Bereits zum vierten Mal hielt die Kombination von Kunsthandwerk, Wein und Konzert am Wochenende Einzug in die Alte Kelter von Strümpfelbach. Künstler und Handwerker der Region nutzten die Gelegenheit, um ihre Objekte und Kreationen der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Ein kleines Schweinchen suhlt sich in einer Wasserschale. Kräftige, blaugelbe Farbtöne leuchten von der gegenüberliegenden Wand ins Innere des Raums, und sinnlich duftende Luftströmungen wabern durch die Alte Kelter. Trotz der überschaubaren Räumlichkeit bietet der Markt ein interessantes und für die Besucher ansprechendes Spektrum der Handwerkskunst. Malerei trifft auf Schmiedeschmuck, duftende Unikate auf schwäbische Weisheiten und die Natürlichkeit gebrannter Erde trifft auf „Garden Art“ – Skulpturen aus Industrieschrott und Holz.

Der Reiz des angebissenen Zustandes

„Wir versuchen immer eine schöne Mischung unter den Ausstellern zu haben. Besondere Sachen, die auch attraktiv für das Publikum sind“, erklärt Antje Hieber, die einerseits selbst ihren federleichten Schmuck aus Papierkugeln exponiert, andererseits auch die Organisation der Veranstaltung übernimmt. Schon zum vierten Mal findet der Kunsthandwerkermarkt statt, der im Zwei- bis Dreijahresrhythmus die Alte Kelter zum Ausstellungsort umfunktioniert. „Die schnuckelige Kelter ist das perfekte Ambiente. Gerade hier in dieser idyllischen Umgebung“, frohlockt Antje Hieber. Von Beginn an unterstützend mit dabei ist das Weingut Kuhnle, das seine Weine präsentiert. Die Kombination von Kunsthandwerk und Wein funktioniert. Kultur nenne sich das – und die Männer seien auch gut untergebracht.

Die acht Ausstellerinnen kommen alle aus der Region und zeigen ganz eigene



Spiegelungen beim Kunsthandwerkermarkt in der Alten Kelter.

Bild: Bernhardt

und unterschiedliche Ausstellungsstücke. Beate Schimpf-Kuntze etwa überrascht mit teils skurrilen Bildinstallationen und -Zusammensetzungen aus Fundstücken. Handschriften, Straßenbahnpläne, eine kleine Bahnschranke oder alte Flaschenverschlüsse erzählen in ungewohnter Konstellation eine neue Geschichte. „Das sind alles Gebrauchsgegenstände, die ihren Weg schon gegangen sind“, erzählt Schimpf-Kuntze die Hintergründe. „Ihr angebissener Zustand reizt mich. Die Dinge müssen sich finden, dann geben sie einen tieferen, anderen, kritischen, vielleicht auch abstrusen Sinn“, meint Beate Schimpf-Kuntze, die erst seit einhalb Jahren ihre Bildinstallationen anfertigt. „Es überkommt mich einfach. Und ich finde, das kann auch etwas Erotisches haben.“

Greifbarer und eindeutiger ist die Kera-

mikunst von Sonja Henschel. Sie zeigt Skulpturen, Schalen, kleine und größere Kistchen und Lichtgefäße aus natürlichem Ton. Entsprechend unterschiedlich zeigen sich Körnung, Form und Farbenspiel. Ihr Mann Waldemar Henschel legt den aufwendigen und langwierigen Arbeitsprozess dar: „Nach dem Formen und Ausschneiden der Ornamente muss der Ton je nach Art etwa ein bis zwei Wochen trocknen.“ Im Anschluss werde er bei etwa 800 Grad für 24 Stunden vorgebrannt. Schrühhbrand nennt sich dieser Prozess. Nach einer weiteren Bearbeitung mit Oxiden erfolge unter höherer Temperatur der Glasurbrand. „Alles ist natürlich und wird von Hand gearbeitet. Auch die Farben“, erklärt Henschel.

Praxisnah zeigen sich die Produkte von Petra Dannemann. Sie bietet klare und stilvolle Mode aus traditionellen und natür-

lichen Materialien an. Anregend für Sinn und Seele sind dagegen die duftenden Unikate von Daniela Illenberger. Kleine Texte auf den Verpackungen unterstreichen den Charme der Produkte. So heißt es – als schwäbische Weisheit oder Ländagschwätz auslegbar – zu ihren feinen Duftkerzen: „O'needig – abr fai guad!“

Konzert

■ Den Abschluss am Samstagabend bildete ein Konzert von **Brix, Lenz & Birds of a Feather**. Das Trio bot handgemachte **Akustikmusik** mit variabler Instrumentierung zum Staunen und Genießen.